

Die Balance zwischen Religionsfreiheit, Toleranz und religiösem Pluralismus

von Bassam Tibi

Résumé des Vortrags am Fokustag der Evangelischen Volkspartei

Die EVP hat Recht mit der vorstellenden Bemerkung zum Thema des Fokustages „Herausforderung Islam“, dass heute keine Religion so im Mittelpunkt wie diese stehe. Die Erklärung hierfür ist die Politisierung des Islam zu einem Islamismus mit dem Resultat, dass ein religiös begründeter Anspruch auf globale „Siyadat al-Islam/Dominanz des Islam“ entsteht und auf die Weltpolitik wirkt. Dieser Anspruch steht im Logo der Muslim-Bruderschaft, einer Bewegung, die ihre Netzwerke auch in Europa hat. Diese Entwicklung betrifft Europa insbesondere, eben weil dieser Kontinent zu einer Hauptattraktion für die globale islamische Migration geworden ist. Unter den Zuwanderern befinden sich auch die Islamisten, die versuchen, die Diaspora zu „hijacken“.

Fakten

Im Jahr 1950 lebten in Westeuropa ca. 800.000 Muslime, die integriert waren und kein Problem bildeten. Heute leben in Westeuropa ca. 23 Millionen Muslime, deren Mehrheit in Parallelgesellschaften wohnhaft ist und dort eine soziale „ethnic underclass“ bildet. Die fehlende Integration macht diese Muslime anfällig für den Islamismus. Jeder Islamist ist ein Muslim, aber nicht jeder Muslim ist ein Islamist. Der Islam ist ein Glaube, der Islamismus ist eine politische Ideologie, die in einer Bewegung repräsentiert ist.

Diese Fakten illustrieren, dass es eine Herausforderung gibt. Hierüber schrieb ich mein neues Buch „Die islamische Herausforderung“ (3. Auflage 2008/Primus Verlag). Das ist auch das Thema des Fokustages der EVP, der den Titel trägt „Herausforderung Islam.“ Diese Herausforderung gehört zu den Fakten, die einige ignorieren.

Islam und Islamismus

Zum Islam hätte man im Titel des Fokustages Islamismus hinzufügen müssen. Leider ist es ein Tabu, über die mit diesem Thema verbundenen Probleme zu sprechen. Der Umgang mit meinen Büchern, die dieses Tabu nicht anerkennen sowie die Entfernung meiner Person aus den Medien (auch in der Schweiz) in den letzten Jahren ist ein Beweis für den Schutz dieser Tabubildung. Sowohl der Islam als auch der Islamismus bilden eine Herausforderung für Europa. Hierbei werden Fragen aufgeworfen. Die erste Frage hiervon lautet, wie Europa mit der Herausforderung umgeht. Die Antwort ist:

- a) mit fehlendem Sachwissen,
- b) mit einer kaum bestehenden Bereitschaft, sich an die veränderten Bedingungen anzupassen,
- c) mit dem Fehlen von politischen Konzepten.

Wenn sich dies nicht verändert, können keine Probleme gelöst werden.

Problembereiche

Jedes Thema besteht aus mehreren Problembereichen. Bei unserem Thema bestehen folgende Problembereiche, auf die zu reagieren Europäer heute herausgefordert sind:

1. Der Anspruch der Muslime und Islamisten auf eine Rückkehr der Geschichte, d.h. auf eine Wiederherstellung islamischer Dominanz, auch in Europa!
2. Der islamisch-westliche Zivilisationskonflikt (weltanschauliche Wertekonflikte, z.B. Schari'a vs. europäisches Recht)
3. Die zunehmende islamische demographische Präsenz in Europa, parallel zur fehlenden Integration der zugewanderten Muslime.
4. Und nicht zuletzt der islamische Anspruch auf einen Raum für islamisches selbständiges Leben - sozusagen als Enklaven innerhalb Europas

Religionsfreiheit

Natürlich ist Religionsfreiheit ein demokratisches Verfassungsrecht, das auch für Muslime gilt. Doch bedingungslose und unbegrenzte Rechte gibt es nicht. Mein Recht endet dort, wo das Recht des Anderen beginnt. Im Gegensatz zu Europa gibt es im Islam eindeutig keine Religionsfreiheit. So gilt ein Muslim, der von der Religion des Islam abfällt, als Murtaf, d.h. als Apostat. Hierauf steht die Todesstrafe. Aber Muslime

und Islamisten greifen in Europa einseitig auf das europäische Recht zurück, um für die islamische Weltanschauung zu missionieren und diese zu praktizieren.

In der säkularen Demokratie gibt es folgende Grenzen für die Religionsfreiheit, die auch für den Islam gelten:

1. Zivilgesellschaft ist die nicht verhandelbare Grundlage. Dies gilt auch für
2. die individuellen Menschenrechte,
3. die Gleichheit aller Religionen (dies anerkennt der Islam nicht, der Überlegenheit beansprucht),
4. die Trennung zwischen Religion und Politik,
5. den Pluralismus.

Diese fünf Wertekomplexe stehen im Widerspruch zu einem nicht reformierbaren Islam und zum Islamismus. Nur ein Reform-Islam ist mit Europa kompatibel. Diesen Reform-Islam nenne ich Euro-Islam und ich bin seit 1992 dessen Begründer.

Toleranz

In diesem Rahmen ist die Toleranz von Belang und der Islam beansprucht tolerant zu sein, wenngleich er einen anderen Begriff von Toleranz hat. Die Islamisten sind jedoch nicht tolerant und sie bedrohen jene Muslime, die ihrem totalitären Islamismus nicht zustimmen. Diese Islamisten sprechen mit Doppelzunge und nutzen jede Rechtslücke, um sich durchzusetzen. Karl Popper hat autoritativ verkündet, dass es nicht zur Toleranz gehört, Intoleranz im Namen der Toleranz zuzulassen. Europa muss einen Standpunkt gegen den totalitären Islamismus beziehen und dies gehört zur Reaktion auf die Herausforderung.

Der religiöse Pluralismus

Der Islam kann in Europa nur auf der Grundlage des Pluralismus der Kulturen und Religionen zugelassen werden, d.h. sein Dominanzanspruch auf Siyadat/Überlegenheit ist nicht zuzulassen. Die Werte, die helfen können, zwischen Europäern und Muslimen Brücken zu schlagen, sind:

- a) Vielfalt, jedoch auf der Basis von
- b) Gleichheit.
- c) ein Basiskonsens über Kernwerte, der auf der kulturellen Moderne fußt.

Was tun?

Europa ist im 21. Jahrhundert herausgefordert, den Spagat zu bewältigen, seine zivilisatorische Identität zu bewahren und parallel die Islam-Diaspora in sein Gemeinwesen zu integrieren. Eine Balance ist gefragt und die Herausforderung besteht darin, ob Europa sich dieser Aufgabe stellen kann. Europäer sind herausgefordert sich mehr Wissen über den Islam anzueignen, den Muslimen zu helfen, zu Europa auf europäischer Grundlage zu gehören und gesellschaftspolitische Konzepte zur Realisierung dieses Ziels zu entfalten. Doch müssen die Europäer ihre Werte offensiv gegen den Islamismus verteidigen, ohne die Muslime auszugrenzen. Europa ist in der Pflicht, einen europäischen Islam (Euro-Islam) zu fördern, es tut es aber nicht und dies stimmt nicht gerade hoffnungsvoll.

Literatur: B. Tibi, Die islamische Herausforderung, 3. Auflage Primus Verlag, Darmstadt 2008.